

INTERPRETATIONSKURS THEORETISCHE PHILOSOPHIE

Zusatzaufgaben

0 Vorbemerkung

Wenn Sie während des Semesters nicht mindestens zehn Hausaufgaben einreichen konnten, haben Sie in den Semesterferien Gelegenheit, im nachhinein Zusatzaufgaben zu lösen, um das Scheinkriterium zu erfüllen. Ich gehe davon aus, daß Sie im Semester mindestens sieben Aufgaben gelöst haben. Wenn das nicht der Fall ist, bitte ich um Rücksprache (mit einigen habe ich schon Rücksprache gehalten). Um den Schein zu erwerben, können Sie aus den Aufgaben unten eine oder mehrere wählen. Bezüglich des Umfangs gilt: Sie sollten ungefähr den Umfang nacharbeiten, der ihnen noch fehlt. Wenn Sie etwa im Semester nur 8 Hausaufgaben abgeliefert haben, dann sollten Sie etwas abliefern, was dem Umfang nach $(10-8) = 2$ Hausaufgaben entspricht. Grob gilt: Wenn Sie ein Word-Dokument mit 1,5-Zeilenabstand erstellen, sollten Sie so viele Seiten einreichen, wie Ihnen Aufgaben fehlen. In unserem Beispiel sollten Sie also mindestens zwei Seiten abliefern.

Wie Sie diese Seiten auf die Aufgaben unten verteilen, bleibt im wesentlichen Ihnen überlassen. Sie können zum Beispiel nur eine Aufgabe ausführlicher lösen und damit nicht nur eine, sondern zwei Hausaufgaben nachholen. Wenn Sie wollen, können Sie eine Aufgabe auch in einem zusammenhängenden Essay mit Einleitung und Schluß bearbeiten. Im Hauptteil des Essay sollten dann die Einzelfragen beantwortet werden.

In jedem Fall sollte jeder, der noch eine Hausaufgaben nachholen will, mindestens eine der folgenden fünf Aufgaben zu 75% bearbeiten.

Da wir im Interpretationskurs vor allem Texte gelesen und interpretiert haben, sind auch die folgenden Aufgaben auf Texte bezogen. Einige dieser Texte finden Sie im Reader oder im EWS2 – dabei handelt es sich um Textpassagen, die wir nicht ausführlich behandeln konnten. Die anderen Texte finden Sie ganz unten auf der Seminarhomepage zum Runterladen.¹ In den entsprechenden Dateien sind die Aufgaben gleich angehängt. Im folgenden werden alle Aufgaben zur Übersicht zusammengestellt.

Abgabetermin ist der 1.4.2007, 12:00 Uhr (das ist kein Aprilscherz ...). In begründeten Ausnahmefällen kann ich Ihnen eine Verlängerung der Frist einräumen. In diesem Fall müssen Sie mich aber vor dem 1.4. anschreiben.

Viel Freude und Erfolg bei den Aufgaben!

1 Aufgabe 1: Sonnen- und Liniengleichnis

Textgrundlage: Platon, Politeia („Der Staat“), Buch VI, Kapitel 19 – 21; ist auf der Seminarhomepage zu erhalten², allerdings handelt es sich dabei nicht um die beste Übersetzung. Wenn Sie eine bessere Übersetzung zur Hand haben, können Sie ruhig

¹ <http://mitarbeiter.fb14.uni-dortmund.de/~beisbart/teaching/wi2006/int/index.html#zusatz>.

² <http://mitarbeiter.fb14.uni-dortmund.de/~beisbart/teaching/wi2006/int/politeia.pdf>.

diese nehmen. Im Semesterapparat (Bereichsbibliothek, EF50, 1. Stock) ist in unserem Seminarordner vorne eine bessere Übersetzung.

1. Ein Gleichnis versucht allgemein, das Verständnis von etwas (X) zu vertiefen, indem mit etwas anderem (Y) verglichen wird. Der Vergleich zu Y ist deshalb erhellend, weil X und Y wichtige Eigenschaften teilen (nämlich das sog. tertium comparationis – das Dritte des Vergleichs).³ Benützen Sie diese Terminologie, um das Sonnengleichnis zu erläutern. Was ist also das X? Und welche Eigenschaften teilt es mit Y? Unterscheiden dabei zwischen epistemologischen und ontologischen Gesichtspunkten.
2. Welche praktische Konsequenz hat das Sonnengleichnis für die Bildung?
3. Erstellen Sie eine Graphik, die die wesentlichen Punkte des Liniengleichnisses zusammenfaßt. Ist das Liniengleichnis wirklich ein Gleichnis?
4. Was lernen wir in der Passage über die Dialektik und wie unterscheidet sich die Dialektik etwa von der Geometrie?

2 Aufgabe 2: Zu Descartes' Gottesbeweis

Textgrundlage: Descartes, dritte Meditation, Auszug, ist im Reader (dort Abschnitte 24–39) und in der Datei 10_Descartes.pdf im EWS2 (dort Abschnitte 28–43).

1. Skizzieren Sie zunächst den Gottesbeweis, den Descartes in der Passage zuvor geliefert hat und den wir im Seminar besprochen haben.
2. Welchen Einwänden gegen diesen Gottesbeweis stellt sich Descartes und was entgegnet er ihnen?
3. Descartes ist der Meinung, daß Gott die Welt nicht nur erschaffen hat, sondern auch dauernd erhält („creatio continua“ – andauernde Schöpfung). Wie kommt Descartes zu dieser Auffassung?
4. Descartes gibt zum Schluß ein Argument dafür an, daß das Ich durch Gott geschaffen wurde. Charakterisieren Sie die Struktur dieses Arguments. Geben Sie seinen wesentlichen Inhalt wieder.

3 Aufgabe 3: Kants Vorrede zur ersten Auflage der „Kritik der reinen Vernunft“

Textgrundlage: Kant, Kritik der reinen Vernunft, Vorrede zur ersten Auflage, AVII-AXXII, ist auf der Seminarhomepage zu erhalten.⁴

1. Erstellen Sie eine kurze Gliederung der Vorrede.
2. In welcher Lage befindet sich nach Kant die menschliche Vernunft?
3. Kant schildert die Geschichte der Metaphysik, indem er verschiedene Staatsformen zum Vergleich heranzieht. Was hat ihn zu diesem Vergleich bewogen? Und wie verlief die Geschichte der Metaphysik nach Kant?

³ Vergleichen Sie auch den Eintrag „Gleichnis“ in der Wikipedia.

⁴ <http://mitarbeiter.fb14.uni-dortmund.de/~beisbart/teaching/wi2006/int/krva.pdf>.

4. Was ist die Kritik der reinen Vernunft? In welchem Verhältnis steht sie zur Metaphysik? Inwiefern kann sie als angemessene Reaktion auf diejenigen Schwierigkeiten gelten, in denen sich die Metaphysik befindet?

4 Aufgabe 4: Kants Vorrede zur zweiten Auflage der „Kritik der reinen Vernunft“ im Überblick

Textgrundlage: Kant, *Kritik der reinen Vernunft, Vorrede zur zweiten Auflage* (BVII–BXXXVI); ist im Reader und im EWS2, dort aus der Ausgabe von G. Mohr, S. 26–45, Zeile 11.

- Fertigen Sie eine Gliederung der Vorrede an. Geben Sie zu jedem Gliederungspunkt Kants wesentliche Aussagen in eigenen Worten wieder. Vermerken Sie zu jedem Gliederungspunkt auch die relevante Textpassage. Vermeiden Sie in Ihrer Gliederung die Aneinanderreihung gleichgeordneter Gliederungspunkte; versuchen Sie stattdessen, auch mit Unterpunkten zu arbeiten. Orientieren Sie sich am Beispiel, das wir zu Descartes gemacht hatten.⁵

5 Aufgabe 5: Aristoteles' Kritik an Platons Ideenlehre

Textgrundlage: Aristoteles, *Metaphysik, Buch 1, Kapitel 6 und Kapitel 9*; ist im Reader und im EWS2 (13_Aristoteles.pdf). Dort S. 53–56 und S. 61–68. **Achtung:** Diese Aufgabe ist recht schwer und setzt eine Grundkenntnis von Platons Ideenlehre voraus. Die meisten Kritikpunkte, die Aristoteles nennt, sind auch nicht ohne weiteres verständlich. Sie können jedoch die Aufgabe auch lösen, ohne alle Kritikpunkte von Aristoteles zu verstehen.

1. Schildern Sie kurz Platons Ideenlehre. Was sind Ideen, welche Eigenschaften haben sie, wovon gibt es Ideen, und warum führt Platon Ideen ein? Greifen Sie dabei auch auf Aristoteles' Schilderung der Ideenlehre in Kapitel 6 zurück.⁶
2. Greifen Sie sich aus der Liste in Kapitel 9 zwei oder drei Kritikpunkte von Aristoteles heraus und lösen Sie dazu jeweils folgende Aufgaben:
 - (a) Geben Sie den Einwand in eigenen Worten wieder.
 - (b) Diskutieren Sie den Einwand auf seine Triftigkeit hin. Überlegen Sie sich dabei insbesondere, wie Platon versuchen könnte, den Einwand zu widerlegen.

Tip: Betrachten Sie etwa die Kritikpunkte 1, 5 und 6 und eventuell auch 7, 15, 16 und 20.

⁵ Link: http://mitarbeiter.fb14.uni-dortmund.de/~beisbart/teaching/wi2006/int/a9_areader.pdf

⁶ Beachten Sie dabei aber, daß Aristoteles die Ideenlehre möglicherweise nicht ganz korrekt wiedergibt.